

Ordentlicher Bundesparteitag in Leipzig vom 14. – 16. November 2013

Beschluss - Nr. 1

Perspektiven. Zukunft. SPD!

I. Deutschland nach der Bundestagswahl

Am 22. September dieses Jahres haben die Bürgerinnen und Bürger unseres Landes einen neuen Bundestag gewählt. Die von uns gewünschte Koalition aus SPD und Grünen bekam keine Mehrheit. Wir haben damit nicht nur unser Wahlziel deutlich verfehlt, sondern auch das zweitschlechteste Ergebnis seit Bestehen der Bundesrepublik erzielt. In Ostdeutschland liegen unsere Wahlergebnisse noch deutlich unter dem Bundesdurchschnitt. Dieses Ergebnis kann nicht folgenlos bleiben. Wir brauchen eine offene Debatte, über dessen Ursachen und eine Fortsetzung unseres Erneuerungsprozesses. Klar ist: Das Ergebnis hat viele Ursachen. Eine Besserung ist nicht von heute auf morgen zu erreichen. Klar ist aber auch: Wir müssen uns diesem Wahlergebnis stellen.

Sofern die gegenwärtigen Koalitionsverhandlungen mit CDU und CSU zu einem gemeinsamen Vertragsentwurf führen, werden unsere Mitglieder darüber entscheiden. Wir sind entschlossen, dass diese Koalition in wichtigen Lebensbereichen der Menschen in Deutschland zu konkreten Verbesserungen gegenüber der schwarz-gelben Politik führen wird.

In einer möglichen Regierung werden wir unsere Identität und Eigenständigkeit als Sozialdemokratische Partei nicht aufgeben. Der Wahlkampf hat gezeigt, dass uns von den Konservativen nicht nur eine andere Sicht auf die Lage in Deutschland und Europa unterscheidet, sondern auch die Art und Weise, Politik zu machen:

- Statt kurzfristigem Krisenmanagement in Europa haben wir eine klare Idee und Vision von einem solidarischen und starken Europa.
- Statt symbolischer Lösungen brauchen Deutschland und Europa grundlegende Antworten auf die wirtschaftlichen und sozialen Verwerfungen der letzten Jahre.
- Statt kurzfristige Profitinteressen zu verfolgen, werden wir globale und ökologische Herausforderungen ernst nehmen. Denn wir leben längst von der sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Substanz unserer Gesellschaft und investieren viel zu wenig in unsere gemeinsame Zukunft.
- Statt sich abzuschotten und Alternativlosigkeit zu predigen, setzen wir auf Transparenz und demokratische Beteiligung in unserer Gesellschaft.
- Statt permanenter Ausgrenzung setzen wir auf eine inklusive Gesellschaft.

Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten sind der Überzeugung, dass ein „Weiter so“ nicht der richtige und zukunftsweisende Kurs für unser Land und Europa ist. Wir können uns

nicht selbstzufrieden auf dem Erreichten der Gegenwart ausruhen und vor den großen politischen Aufgaben unserer Zeit die Augen verschließen.

Im Wahlkampf konnten wir die Vielfalt unserer Gesellschaft durch unser Personal nicht Widerspiegeln. Dies ist mit einer der Gründe, warum die SPD gerade bei Frauen erneut schlecht abgeschnitten hat. Dem wollen wir begegnen. Die SPD muss jünger, weiblicher, diverser werden – auch in Spitzenfunktionen und das nicht erst im nächsten Wahlkampf. Auch das gehört zur Glaubwürdigkeit der SPD dazu.

Reformaufgaben der Gegenwart und Zukunft

Wir sehen mindestens fünf große Reformaufgaben für die Zukunft, die uns auch über die kommende Legislaturperiode hinaus beschäftigen werden:

Erstens müssen wir unsere Wirtschaft auf einen stabilen und nachhaltigen Wachstumspfad bringen. Wir brauchen ein neues wirtschaftliches Grundverständnis von Stabilität, Dynamik und Nachhaltigkeit. Dafür ist es notwendig,

- Wachstum und Beschäftigung in Europa zu fördern. Deutschland wird auf Dauer nur wirtschaftlich und sozial erfolgreich sein, wenn die EU stabil und alle Länder in Europa wirtschaftlich auf Wachstumskurs sind;
- für ein hohes Niveau an privaten und öffentlichen Investitionen in das Kapital unseres Landes zu sorgen und zugleich die Binnennachfrage und somit die Kaufkraft der Menschen zu stärken;
- die Macht der Finanzmärkte deutlich zu begrenzen, um mehr Stabilität und Investitionsdynamik der Gesamtwirtschaft zu ermöglichen;
- gute Arbeit wieder ins Zentrum der Politik zu rücken. Qualifizierte Ausbildung und Beschäftigung sind die Schlüssel für ein selbstbestimmtes Leben, für Chancen, soziale Sicherheit und wirtschaftlichen Erfolg;
- Investitionen in Bildung von Anfang an;

Für die Finanzierung der Zukunftsinvestitionen halten wir an unserer Überzeugung fest, die höchsten Einkommen und Vermögen, etwa über einen höheren Spitzensteuersatz und die Einführung einer Vermögensteuer, stärker in die Verantwortung zu nehmen.

Zweitens muss die soziale Spaltung in Deutschland und Europa überwunden werden. Die Schere bei der Einkommens- und Vermögensverteilung darf sich nicht weiter öffnen, Städte und Stadtteile dürfen nicht abgehängt werden und Startchancen im Leben müssen gleich verteilt sein.

Drittens muss unser Wachstum weiter und konsequenter auf ökologische Nachhaltigkeit und einen möglichst geringen Ressourcenverbrauch umgestellt werden. Dafür erforderlich sind langfristige Ziele und klar definierte Leitplanken, die nicht nur für Planungssicherheit sorgen, sondern auch die Kosten der Umstellung kalkulierbar und tragbar halten. Das gilt vor allem für eine erfolgreiche Gestaltung der Energiewende.

Viertens müssen wir unsere repräsentative Demokratie so modernisieren, dass den gewachsenen Ansprüchen an Transparenz und Beteiligung Rechnung getragen wird, aber zugleich nicht diejenigen ausgegrenzt werden, die – aus welchem Grund auch immer – nicht oder nur in geringerem Maße daran teilhaben. Auch Europa muss mehr Demokratie wagen.

Fünftens sind wir die Partei, die den gesellschaftlichen Modernisierungsprozess aktiv mitgestaltet. Wir stehen für eine moderne Einwanderungs- und Integrationspolitik, die Vielfalt für die gesamte Gesellschaft als Chance begreift und den Einzelnen Chancen eröffnet. Wir stehen für eine konsequente Gleichstellungspolitik, die tradierte Rollenbilder aufbricht und die vollständige Gleichstellung von Frauen und Männern erreichen will. Wir stehen für eine fortschrittliche Familienpolitik. Familie ist für uns da, wo Menschen Verantwortung füreinander übernehmen, gerade deshalb sind wir für die vollständige Gleichstellung von homosexuellen Paaren.

Zwischen diesen großen Reformaufgaben gibt es Schnittmengen. Öffentliche Zukunftsinvestitionen erhöhen das Kapital Deutschlands und stellen gleichzeitig den gleichen Zugang aller Bürgerinnen und Bürger zu guter Infrastruktur und bester Bildung sicher und erhöhen damit auch die Akzeptanz unserer Demokratie.

Wir wissen, dass dabei auch Zielkonflikte existieren. Die Diskussion über den richtigen Weg der Energiewende zeigt, dass große Reformen nicht ohne Dialog und Kompromisse zu realisieren sind. Dabei geht es auch darum, Gegenwarts- und Zukunftsinteressen zu berücksichtigen und abzuwägen. Diese Abwägung muss in Zukunft mehr denn je im öffentlichen Dialog und partizipatorisch stattfinden.

Von zentraler Bedeutung für die Zukunft Deutschlands ist der Weg hin zu einem sozialen und ökologischen Wachstum. Wirtschaftliche, soziale und ökologische Ziele müssen durch gute Politik in Übereinklang gebracht werden. Wir machen Politik mit dem Anspruch, diese Ziele allesamt in den Blick zu nehmen und aufeinander ausgewogen abzustimmen, damit Deutschlands Bürgerinnen und Bürger in einer sozial gerechten und solidarischen Gesellschaft leben können.

Mit unserem Vorschlag für ein neues „Wohlstands- und Nachhaltigkeitsgesetz“, das sich an den Zielen der ökonomischen, fiskalischen, sozialen und ökologischen Nachhaltigkeit orientiert, schlagen wir einen Weg vor, der als Orientierungsrahmen für die Politik in Deutschland und Europa dienen kann.

Wir wollen und brauchen eine öffentliche und parlamentarische Debatte über die Gewichtung der Ziele und den Umgang mit Zielkonflikten. Große Reformen sind nur möglich, wenn sie gesellschaftliche Akzeptanz und Mehrheiten hinter sich haben.

II. Die SPD ist *die* linke Reformpartei

Die SPD war und ist immer dann stark, wenn sie glaubwürdig für eine bessere Zukunft steht und es ihr als Partei gelingt, verschiedene Interessen, Milieus und Generationen für ihre Politik zu gewinnen. Dabei hat sie es verstanden, *machbare* Politik in der Gegenwart und *wünschenswerte*

Politik in der Zukunft positiv aufeinander zu beziehen. In jüngerer Zeit wurden zu oft Pragmatismus und Vision, Erneuerung und Kontinuität, Tradition und Moderne als Gegensätze begriffen. Auf Entwicklungen zu reagieren, reicht heute nicht mehr aus. Die Zukunft muss vorausschauend gestaltet werden.

Reformpolitik für bessere Lebensbedingungen für alle

Reformpolitik muss wieder zu einem Begriff für die konkrete Verbesserung der Lebensbedingungen der Bürgerinnen und Bürger in unserem Land und zum Kern der SPD werden. Nicht wenige Bürgerinnen und Bürger verbinden mit Reformen eher ein Gefühl der Sorge als Hoffnung. Politik muss deshalb den Willen haben und die Maßnahmen auf den Weg bringen, damit es wirkliche und nachhaltige Veränderungen der konkreten Lebenssituation für viele, nicht nur für wenige gibt. Wir erneuern unseren Anspruch, die Reformpartei in Deutschland zu sein.

Wie die Analysen der Bundestagswahl zeigen, hatten viele Bürgerinnen und Bürger ein Bedürfnis nach Sicherheit und Stabilität in turbulenten Zeiten. Zugleich haben sie auch die soziale Ungerechtigkeit in Deutschland beanstandet. Ebenso wird die Notwendigkeit des ökologischen Umsteuerns von einer Mehrheit nicht bestritten. Nicht zuletzt beklagen sie den Zustand der öffentlichen Infrastruktur.

Auf der Suche nach dem „richtigen“ politischen Weg sind viele Bürgerinnen und Bürger heute hin- und hergerissen. Die alten und neuen Medien unterbreiten viele Deutungsangebote. Traditionelle Bindungen an die Gedankenwelten von Kirche, Partei oder Milieu haben sich gelockert oder gar aufgelöst. Mit den Arbeitsgemeinschaften hat die SPD Ansprechpartner für wichtige gesellschaftliche Gruppen geschaffen. Sie sind wichtig, um Glaubwürdigkeit und Vertrauen in unseren Zielgruppen zu gewinnen.

Bürgerinnen und Bürger haben viele Identitäten als Staatsbürger/in und Steuerzahler/in, als Arbeitnehmer/in und Elternteil oder Angehöriger von Pflegebedürftigen, als Verbraucher/in oder Unternehmer/in. Aus diesen Identitäten resultieren verschiedene, gelegentlich auch widersprüchliche Erwartungen an die Politik.

Gute Politik ist nicht einfacher geworden. Die strukturellen Herausforderungen sind jedoch nicht allein mit reaktiven Korrekturen oder schnellen politischen Reflexen zu bewältigen. Wir brauchen wieder mehr politischen Mut zu großen Lösungsangeboten und langen Linien für unsere Gesellschaft in und mit Europa. Zugleich dürfen wir nicht die Illusion erwecken, es gäbe den *einen großen Wurf*, der schnell umgesetzt werden kann. Wir müssen das Verständnis dafür wecken, dass Politik ein Prozess ist. Wichtig dabei ist, dass die Richtung stimmt.

Um so wichtiger ist es, dass die SPD sich auf ihre Rolle als linke Volks- und Reformpartei besinnt. Dass sie als politische Kraft wahrgenommen wird, die für Erneuerung in unserem Land steht. Ausgehend von einer tief verwurzelten und klaren Vorstellung von Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität gilt es, verschiedene Interessen und Lebenswirklichkeiten miteinander in Einklang zu bringen und gesellschaftliche Mehrheiten für eine *gute und sozial gerechte Gesellschaft* zu gewinnen.

Reformen an politischen Leitzielen ausrichten

Wir werden unsere Politik an klaren Leitzielen ausrichten. Für das aktuelle Jahrzehnt stehen für uns ausgehend von den erwähnten politischen Aufgaben die folgenden Reformziele im Vordergrund. Wir werden in unserer Partei und im Dialog mit der Gesellschaft regelmäßig darüber beraten, wie weit wir mit der Realisierung dieser Ziele gekommen sind und was noch zu tun ist. Dazu werden wir jedem Parteitag einen politischen Fortschrittsbericht vorlegen.

- 1. Investitionen in Innovationen und nachhaltige Produkte, Produktionsmethoden und Dienstleistungen*
- 2. Gute Arbeit zum Maßstab für alle Erwerbstätigen machen*
- 3. Die öffentliche Infrastruktur, die sozialen Sicherungssysteme und die Bildungseinrichtungen weiterentwickeln*
- 4. Die Öffnung der Gesellschaft durch moderne Familienpolitik für Alle*
- 5. Die Gleichstellung von Frauen und Männern in allen Lebensbereichen verwirklichen*
- 6. Soziale Teilhabe, ein gesundes Leben und soziale Chancen für alle Bürger/innen*
- 7. Die innere Einheit Deutschlands vollenden*
- 8. Die Bürgerinnen und Bürger als Verbraucher schützen*
- 9. Kontinuierlicher Fortschritt bei der Energiewende, beim Klimaschutz und Ressourcenverbrauch*
- 10. Die Modernisierung der Gesellschaft durch eine fortschrittliche Einwanderungs- und Integrationspolitik*
- 11. Europa auf einen stabilen Wachstumspfad bringen und zu einer gerechten und friedenssichernden Weltordnung beitragen*
- 12. Die demokratische Teilhabe der Bürgerinnen und Bürger stärken*

Diese Leitziele bestimmen die Arbeit der SPD in der Bundesregierung, falls die Koalitionsverhandlungen erfolgreich abgeschlossen werden und die Mitglieder der SPD einer Koalition zustimmen. Darüber hinaus, und weil eine Koalition mit der Union zwangsläufig von Kompromissen geprägt ist, wird die SPD ihr politisches Profil in den genannten Bereichen schärfen und weiterentwickeln.

Reformpartei und Regierungsverantwortung

Politische Reformen setzen eine gesellschaftliche und parlamentarische Mehrheit voraus. Unseren eigenen Erfolg daran messen wir daran, ob es uns gelingt in den genannten Leitzielen voranzukommen.

Zugleich sind wir uns darüber im Klaren, dass in der Großen Koalition nicht alle diese Ziele im von uns für möglich und richtig erachteten Maße zu erreichen sind. Die politische Entwicklung endet aber nicht mit dem Jahr 2017. Für die Zukunft schließen wir keine Koalition (mit Ausnahme von rechtspopulistischen oder –extremen Parteien) grundsätzlich aus. Allerdings müssen drei Voraussetzungen für künftige Koalitionsbildungen erfüllt sein:

- Es muss eine stabile und verlässliche parlamentarische Mehrheit vorhanden sein.
- Es muss einen verbindlichen und finanzierbaren Koalitionsvertrag geben, der mit sozialdemokratischen Wertvorstellungen vereinbar ist und eine höchstmögliche Realisierung unserer Leitziele ermöglicht.
- Es muss eine verantwortungsvolle Europa- und Außenpolitik im Rahmen unserer internationalen Verpflichtungen gewährleistet sein.

Reformpartei und moderne Gesellschaft

Für Viele ist nicht nur das *Was* der Politik wichtig, sondern auch das *Wie*. Die Attraktivität und Zukunftsfähigkeit einer Partei misst sich daran, ob sie auch kulturell auf der Höhe der Zeit ist. Die SPD hat ihre Wurzeln in der Entstehung der modernen Industriegesellschaft und blickt auf eine stolze 150-jährige Tradition zurück. Sie war lange Zeit die Partei der großen industriegesellschaftlichen Strukturen. So wichtig eine moderne Industrie für unsere Wirtschaft auch in Zukunft ist, müssen wir über bestimmte Mentalitäten und Strukturen der Industriegesellschaft hinausgehen:

- Die Partei und ihre Mitglieder müssen in den zentralen politischen Diskussionen und Inhalten auf der Höhe der Zeit sein und wieder verstärkt in der Lage sein, Deutungshoheit in zentralen politischen Bereichen zu erlangen.
- Personell müssen wir auf allen Ebenen, aber vor allem in unseren Führungsstrukturen die gesellschaftliche Vielfalt widerspiegeln. Unsere Partei muss kulturell vielfältiger und auch weiblicher werden.
- Der Umgang mit dem Internet als Informations- und Kommunikationsmedium ist Alltagsrealität. Die Parteiarbeit darf nicht hinter den gesellschaftlichen Standards zurückbleiben.
- Dialogfähigkeit nach innen und außen muss Schlüsselkompetenz und Markenzeichen sozialdemokratischer Funktionsträger sein. Wir müssen als SPD an politisch relevanten Debatten teilnehmen und sichtbar sein.
- Die Alltagserfahrungen vieler Menschen speisen sich nicht mehr nur aus großen Betrieben und Behörden, sondern auch aus der sich stark veränderten Arbeit in einer vielfältigen Dienstleistungsgesellschaft. Wir brauchen einen kulturellen Durchbruch für die Wertschätzung der Dienste am Menschen und der Gesellschaft.
- Zugleich wird die SPD ihre Positionen in einem respektvollen, konstruktiven und intensiven Dialog mit den Gewerkschaften weiterentwickeln. Grundlage dafür ist nicht nur das gemeinsame historische Fundament, sondern auch die große Schnittmenge gemeinsamer Ziele für die Zukunft.

Reformpartei und Kampagnenfähigkeit: Die Fortschrittskampagne 2017

Politische Parteien befinden sich heute in einem Umfeld mit vielfältigen Angeboten der Meinungsbildung. Kampagnenfähigkeit heißt nicht nur in den Wahlkämpfen, sondern jederzeit Überzeugungsarbeit zu leisten. Kampagnenfähigkeit bedeutet dabei heute in erster Linie

gesellschaftliche Diskursfähigkeit – nicht verstanden als Kommunikation *von oben*, sondern als ständiger Dialog in und mit der Gesellschaft auf Augenhöhe mit den Bürgerinnen und Bürgern.

Meinungsbildung entsteht nicht nur über anonyme Massenmedien, sondern in den vielen Gesprächen in der Nachbarschaft, im Verein, mit KollegInnen, Freundinnen und Freunden, in der Familie. Nach wie vor ist die Situation am Arbeitsplatz und im Betrieb für die meisten Menschen ausschlaggebend für die Entwicklung ihrer Sichtweisen und Erwartungen, auch an die Politik. Wir müssen als Partei in der Zivilgesellschaft präsent sein, in den Nachbarschaften, Vereinen und Initiativen, auch in den sozialen Netzwerken und dort für unsere Sicht der Dinge werben.

Die SPD wird in den kommenden Jahren zweierlei zu leisten haben: Sie muss sich in der Tagespolitik als gestaltende politische Kraft bewähren und darüber hinaus ihren Anspruch als die linke Volkspartei in Deutschland programmatisch wie organisatorisch erneuern.

Ein klares Wertegerüst, Pragmatismus im Alltag, die Neugier auf Neues, der Wille zu Inspiration und Orientierung sowie die Fähigkeit für die eigenen Anliegen erfolgreich einzustehen, sind der richtige Weg, gesellschaftliche Mehrheiten für einen neuen Fortschritt zu erringen.

Mit der Parteireform, dem Bürgerdialog, dem Nachbarschaftswahlkampf und nicht zuletzt mit dem Mitgliedervotum haben wir uns als SPD auf den Weg der Erneuerung begeben. Diesen Weg werden wir weiter gehen, egal wo und wie wir als SPD Verantwortung für unser Land übernehmen. Das Ergebnis der letzten Bundestagswahl hat aber gezeigt, dass wir weitere und auch konsequentere Anstrengungen unternehmen müssen, um erfolgreich zu sein. Darum rufen wir eine „Fortschrittskampagne 2017“ ins Leben.

Mit diesem Fortschrittsprojekt wollen wir die Dialog-, Diskurs- und Kampagnenfähigkeit der Partei weiterentwickeln, um die SPD als Volkspartei zu stärken. Die „Fortschrittskampagne 2017“ soll auf 3 Säulen basieren.

1) Aktuelle politische Auseinandersetzungen führen

Dialogorientierung und Kampagnenfähigkeit sind keine Gradmesser, die alleine für Wahlkämpfe gelten. Sie sind dauerhafter Maßstab für die gesamte Parteiarbeit. Da wo die SPD politisch wirkt und Verantwortung übernimmt, muss die Partei in der Lage sein für ihre Anliegen zu mobilisieren. Der kontinuierliche Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern ist dafür eine zwingende Voraussetzung. Mit dem Bürgerkonvent und dem Tür-zu-Tür-Wahlkampf haben wir dafür geeignete Instrumente erprobt. Diesen Ansatz werden wir weiterentwickeln.

Zur Begleitung unserer Politik bis zur nächsten Bundestagswahl werden wir darum eine Nachbarschaftskampagne entwickeln. Ziel der Kampagne wird es sein, den Tür-zu-Tür-Ansatz als sozialdemokratisches Kampagnen- und Dialoginstrument auch außerhalb der Wahlkämpfe zu etablieren, z.B. durch bundesweite Tür-zu-Tür-Aktionstage.

Die SPD wird zukünftig alle zwei Jahre einen Bürgerkonvent auf Bundesebene durchführen.

Wir werden an unseren internen Instrumenten der Erarbeitung und Vermittlung von Wissen arbeiten und unser Wissensmanagement verbessern. Schulungskonzepte und publizistische Möglichkeiten wollen wir stärker auf das Ziel der Diskurs- und Kampagnenfähigkeit ausrichten.

Politische Willensbildung findet nicht nur im nationalen Kontext statt. Die von uns vorangetriebene Demokratisierung Europas und weitere Vertiefung des europäischen Einigungsprozesses muss sich auch in einer engen bilateralen Zusammenarbeit mit unseren europäischen Schwesterparteien und im Rahmen der Sozialdemokratischen Partei Europas (SPE) widerspiegeln. Um die internationale Diskursfähigkeit der Sozialdemokratie auszubauen, ist für uns die Arbeit im Rahmen des neu gegründeten international agierenden Netzwerkes der „Progressiven Allianz“ von großer Bedeutung.

2) Moderne Parteiarbeit

Parteireform fortsetzen

2011 haben wir uns mit unserem Organisationspolitischen Grundsatzprogramm auf den Weg gemacht, unsere Parteiarbeit weiterzuentwickeln. Vieles haben wir bereits umgesetzt. Die Arbeitsgemeinschaften „Schwusos“, „Selbstaktiv“ und „Migration und Vielfalt“ sind gegründet. Mit unserem dialogorientierten Wahlkampf haben wir erste Schritte zur Revitalisierung der sozialdemokratischen Vertrauensarbeit vor Ort begonnen.

Der SPD- Parteivorstand wird dem Parteitag 2015 eine Evaluation der Parteireform vorlegen, die die bislang umgesetzten Schritte auswertet und dem Parteitag Vorschläge zur Weiterentwicklung der Parteireform macht. Dies soll von der Organisationspolitischen Kommission vorbereitet werden. Die Erfahrungen der Mitglieder- und der Bildungsbeauftragten sollen von der Organisationspolitischen Kommission bei der Evaluation ausdrücklich einbezogen werden. Hierzu wird der SPD- Parteivorstand „Workshops“ durchführen und aus diesen konkrete Anforderungen an die weitere Arbeit herleiten.

Darüber hinaus soll eine Projektgruppe „Neue Mitglieder“, zusammengesetzt aus Neumitgliedern, Unterstützern, Gastmitgliedern und Ortsvereinsvorsitzenden, Vorschläge zur Weiterentwicklung der Mitgliederarbeit machen und der Organisationspolitischen Kommission für die Evaluation vorlegen.

Der Beirat der Parteischule wird gebeten, der Organisationspolitischen Kommission ebenfalls eine Auswertung der Arbeit der Parteischule vorzulegen. Dies schließt die Bildungsarbeit für Ehren- und Hauptamtliche der SPD ein.

Themenlabore etablieren

Es muss Freiraum für eine Ideenentwicklung geschaffen werden, die jenseits der Sachzwänge des Regierungshandelns weiterdenken kann. „Themenlabore“ sollen für folgende Felder eingerichtet werden:

- Ein Neues Wachstumsmodell sozial und nachhaltig denken
- Moderne Arbeit und Stärkung des Normalarbeitsverhältnisses
- Gleiche Teilhabe an qualitativ hochwertigen öffentlichen Gütern
- Moderne Familienpolitik und gute Rahmenbedingen für Chancengleichheit
- Moderner Feminismus und die reale Gleichstellung der Geschlechter
- Dem demografischen Wandel in jedem Politikfeld Rechnung tragen
- Verbraucherschutz auf komplexen Märkten sichern
- Gemeinwohl, soziale Sicherheit und Solidarität gerecht und bürgernah gestalten
- Ökologische Industriegesellschaft und Ressourceneffizienz
- Transparenz und Bürgerdemokratie
- Den Herausforderungen der vielfältigen Einwanderungsgesellschaft gerecht werden.

Digitalstrategie forcieren

Moderne Parteiarbeit heute heißt, die Möglichkeiten der Digitalisierung für die Fortentwicklung von Bürgerdialog und Parteiarbeit zu nutzen. Mit MITMACHEN.SPD.DE haben wir als erste Partei begonnen, die Grenze zwischen Online- und Offline-Mobilisierung aufzulösen. Noch kein Wahlkampf in Deutschland hat auf ein solches Instrument zurückgegriffen. Bisher haben sich mehr als 18.500 Freiwillige registriert und aktiv eingebracht.

Darauf wollen wir aufbauen und die Digitalstrategie der SPD weiter forcieren. Dazu wird der Parteivorstand beauftragt bis zum nächsten ordentlichen Bundesparteitag eine „Digitalstrategie“ für die SPD vorzulegen. Bei der Erarbeitung dieser Strategie werden wir unterschiedliche Erfahrungen und Expertisen nutzen, aus der Partei, aus Verbänden und aus der Wirtschaft. Dieses Projekt hat u.a. folgende Zielsetzungen:

- Ausbau von Mitmachen.SPD.de zu einer Dialog- und Kampagnenplattform. Als flexibles und nutzerfreundliches Instrument soll sie sich sowohl an der Parteistruktur als auch an Wahlkreisen für Landes- und Bundestagswahlen orientieren können und allen Interessierten ermöglichen, sich an Kampagnen der SPD zu beteiligen.
- Ausbau der digitalen Mitwirkungsstrukturen in der SPD, z.B. die Etablierung von Plattformen zur kollaborativen Programm- und Kampagnenarbeit.
- Ausbau der digitalen Mitbestimmungsmöglichkeiten in der SPD. Hierzu soll bis zum Parteitag 2015 ein Konzept für den „digitalen Mitgliederentscheid“ vorgelegt werden.
- Formulierung eines Konzeptes zur digitalen Zielgruppenansprache.

Nachbarschaftsarbeit revitalisieren

Ziel unserer Politik ist immer die Verbesserung des Alltags der Bürgerinnen und Bürger. Und: Die Befähigung sich selbst dafür einzusetzen. Wir wollen die Gestaltung der eigenen Nachbarschaft durch die Bürgerinnen und Bürger selbst unterstützen. Wir wollen zuhören, diskutieren und zum Mitmachen auffordern. Daher wollen wir unsere Politik der Hausbesuche fortführen. Mit fast 5 Millionen Haustürbesuchen im Bundestagswahlkampf haben unsere vielen Freiwilligen eine enorme Leistung vollbracht und wesentlich zu unserem Stimmenzuwachs beigetragen.

Aktive Nachbarschaftsarbeit muss wieder das Markenzeichen der SPD auch unabhängig von Wahlkämpfen sein. Wir werden die Erfahrungen aus der Bundestagswahl evaluieren und gemeinsam mit Aktiven und Expertise von Außen unsere Angebote für die SPD Nachbarschaftsarbeit weiterentwickeln.

Mit wenigen viele erreichen

Die SPD ist nicht allorts gleich aufgestellt. Bei sinkenden Mitgliederzahlen nehmen die Regionen, in denen die SPD mit wenigen Aktiven politische Arbeit leistet, zu. Gespräche führen, MitstreiterInnen motivieren, Andersdenkende überzeugen, Projekte gestalten, Versammlungen leiten, Veranstaltungen organisieren, moderieren und präsentieren – all dies gehört zu den Aufgaben von Ortsvereinsvorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden. In kleinen Ortsvereinen, insbesondere in den strukturell schwächer aufgestellten Ost-Landesverbänden, stellen sich diese Herausforderungen in besonderer Weise. Um die Aktiven in diesen Regionen bei den täglichen Aufgaben zu unterstützen, werden wir mit den betroffenen Regionen Handlungsempfehlungen für die politische Arbeit in diesen Regionen entwickeln.

3) Politikentwicklung und sozialdemokratischen Ideenvorrat aufbauen

Diskursfähigkeit braucht ein klares gedankliches Fundament. Wir haben zu lange mit angesehen, wie wirtschaftsliberales Denken nicht nur in volkswirtschaftlichen Vorlesungen gelehrt und in Wirtschaftsverbänden gepredigt wurde. Es ist auch in viele Alltagsstrukturen eingedrungen. Vor allem in ökonomischen Fragen brauchen wir wieder eine zeitgemäße theoretische wie praktische Basis für sozialdemokratische Reformpolitik. Wir müssen wieder aktiv in den Meinungswettbewerb an den gesellschaftlichen Orten eingreifen, an denen Wissen entsteht und vermittelt wird. Wir werben dabei aktiv auch um die kommende Generation von Wissenschaftler/innen und Intellektuellen.

Sollte sich die SPD an einer Bundesregierung beteiligen, ist neben der praktischen Regierungsarbeit der Aufbau eines eigenen Ideenvorrats unerlässlich. Dabei muss eine vielfältige gesellschaftliche Beteiligung sichergestellt und externe Expertise zur Diskussion eingeladen werden. Nur so werden wir in der Lage sein, den politischen Wettbewerb mit unseren Konkurrenten im Parteiensystem erfolgreich zu bestehen und die Menschen für unsere Ziele zu gewinnen.